

eigenen Beruf zuwendet. Mehr als von anderen KollegInnen wird von ReligionslehrInnen erwartet, dass sie begründen und erläutern können, was sie mit ihrem Fach eigentlich an einer öffentlichen Schule wollen, über fachdidaktische Methoden und Themen Auskunft geben können.

In 54 knappen Beiträgen beziehen baden-württembergische SeminarlehrerInnen für Evangelische und Katholische Religionslehre an Gymnasien Position zu religionspädagogischen basics, versuchen eine Brücke zu spannen zwischen Hochschule und Schulalltag, eine „Praxistheorie“ zu beschreiben, die weder die Praxis zugunsten realitätsferner Spekulationen noch die Theorie zugunsten eines Aktionismus aus den Augen zu verlieren sucht.

Mit der Gliederung des Buches in drei große Themenblöcke, die in sich wiederum alphabetisch aufgebaut sind, entsteht eine abwechslungsreiche Mischform zwischen Aufsatzsammlung und Lexikon. Die große Zahl an AutorInnen schafft eine anregende Bandbreite „individueller Schreibstile und Argumentationsweisen“.

Dennoch vermisst der/die LeserIn manchmal das gemeinsame religionspädagogische Konzept, an dem sich die AutorInnen mit ihren eigenen Ansätzen hätten orientieren oder reiben können. Die durchaus hilfreichen Querverweise am Ende eines jeden Artikels allein schaffen noch keine ausreichende inhaltliche Vernetzung. Die ebenfalls am Ende eines jeden Aufsatzes zu findende Rubrik „Zur Diskussion gestellt“ bleibt zum Teil auf der Ebene von Arbeitsaufträgen zum vorgestellten Thema. Gerade hier hätten sich nochmals kontroverse Positionen finden lassen und zu einer vertieften Diskussion beitragen können.

Die Literaturliste am Ende der Artikel bietet meist eine sehr gute Übersicht über neueste Erscheinungen zum jeweiligen Themenfeld. Allerdings werden die Grundlagen der genannten Literatur im Artikel selbst nicht immer konsequent genug aufgegriffen.

Im ersten Teil „Grundlegende Fragestellungen“ werden allgemein pädagogische bzw. schulpädagogische Grundbegriffe wie Bildung, Didaktik, fächerverbindender Unterricht, Lehrplan oder Lernziel didaktik behandelt, aber auch spezifisch religionspädagogische Themen wie Elementarisierung, Religiöses Lernen, Symboldidaktik oder Theorien religiöser Entwicklung.

Unter den „methodisch-didaktischen Aspekten“ findet sich das Arbeiten mit Medien (Bilder, Computer, Filme, Musik, Texte) ebenso wie verschiedenste methodische Ansätze (Erzählen, Freies Arbeiten, meditative Unterrichtsformen, Projektunterricht, Spiele). Besonders begrüßenswert erscheint, dass auch Bereiche wie Disziplinprobleme, Elternabend oder Leistungsmessung – Notengebung – Evaluation behandelt werden.

Ein dritter Teil „Themen- und Arbeitsfelder“ wendet sich den anderen Religionen, der Bibel, Gott, Jesus, ethischen Themen, der Kirchengeschichte, philosophischen Themen und der Schulseelsorge zu.

Religionspädagogische und -didaktische Theorie, gefiltert durch langjährige Praxiserfahrung, dargestellt in einer meist eingängigen Sprache und zusammengefasst in einem überschaubaren Umfang – ein wirklich gelungenes Projekt, auf das viele KollegInnen schon lange gewartet haben dürften.

*Markus Schiefer Ferrari*

Iris Bosold/Peter Kliemann (Hg.)

## „Ach, Sie unterrichten Religion?“

### Methoden, Tipps und Trends

Stuttgart/München, Calwer/Kösel 2003,

304 Seiten

ISBN 3-7668-3816-4

(Calwer), 3-466-36614-3 (Kösel)

„Ach, Sie unterrichten Religion?“ Wer kennt als ReligionslehrerIn nicht eine solche oder ähnliche Reaktion zwischen ungläubigem Staunen, mildem Spott und versteckter Bewunderung, wenn sich ein Gespräch dem